

stv asm

Schweizerischer
Tonkünstlerverein STV

Association Suisse
des Musiciens ASM

In Freundschaft

Das ensemble für neue musik zürich wird heuer dreissig Jahre alt.

Thomas Meyer — Der Anlass war unscheinbar, aber dennoch ungewöhnlich – und er hatte weitreichende Folgen für die Neue Musik in Zürich. Am 11. Februar 1985 lud eine Gruppe junger Musiker zum Konzert ins Lavaterhaus an der St. Peterhofstatt ein (die Neue Musik besass damals wie heute keinen Stammplatz in der Stadt). Auf dem Programm: Werke von Wladimir Vogel, Jacques Wildberger, Ermanno Maggini und Jost Meier – zeitgenössische Musik aus der Schweiz. Die Gruppe nannte sich zunächst – schlichter geht's kaum – ensemble. Ein solches Ensemble, das sich ausschliesslich dem Neuen widmete, existierte in Zürich zuvor nicht.

Drei dieser damals jungen Musiker sind heute noch mit von der Partie: der Flötist Hans-Peter Frehner, der Geiger

Urs Bumbacher und der Pianist Viktor Müller. Federführend, wenn auch nicht offizieller Leiter, war und ist Frehner: «Wir waren ein paar Musiker, die nicht einfach ins Orchester sitzen mochten.» Damals hörte er ein Konzert des Gruppo Musica Insieme di Cremona und dachte: «So etwas möchte ich auch machen. Es gab damals schon paar Ensembles Neuer Musik in Europa. Eine grössere Gruppe schien uns schwierig, deshalb haben wir uns auf ein Sextett beschränkt. Die Idee war eine von den Musikern geführte Organisation, die sich die Dirigenten und Solisten und vor allem das Repertoire selber aussuchen kann. Nur Sachen spielen, die einem Spass machen, und mit Leuten, an denen man Freude hat.»

Und so kam es – mit Spass und Engagement, aber auch mit Neugier, Ausdauer und einem stetig wachsenden Erfahrungsschatz. Das ensemble für neue musik zürich, wie es sich der Klarheit halber schliesslich nannte, hat im Lauf der Jahrzehnte hunderte von Konzerten gegeben, es hat dafür Aufträge vergeben und weit über 250



v.l.n.r.: Viktor Müller, Nicola Romanò, Urs Bumbacher, Lorenz Haas, Manfred Spitaler, Hans-Peter Frehner; Dirigent: Sebastian Gottschick
Foto: Seraina Wirtz

Uraufführungen (grösstenteils von Schweizern – und auch von vielen Komponistinnen) realisiert, hat mehrere CDs bei Hat Hut Records eingespielt und ist weitherum getourt, in die Ukraine, nach China, Australien und Japan etwa. Und es haben auch mehr als 250 Musikerinnen und Musiker mit dem ensemble zusammengespielt.

Auffallend ist die stilistische Offenheit, die sich nicht an eine dogmatische Avantgarde hält. Das ensemble hat immer wieder die Grenzbereiche aufgesucht, in Kunst- und Schauspielprojekten, in Konzerten mit Nik Bärtsch etwa, mit Kompositionsaufträgen an Jazzern, die bald – wie Dieter Ammann – zu führenden Komponisten der Neuen Musik hierzulande wurden. Gerade bereitet es mit dem ultraspeziellen Wiener Trio Königleopold die *very serious unserious first club opera for anybody, anywhere at anytime for no reasons at all* von Daniel und Leo Riegler vor. Es hat uns seit 1990 denn auch einige der markantesten Musiktheaterprojekte in Zürich beschert – in Zusammenarbeit mit Regisseuren wie Peter Schweiger, Joachim Schlömer, Herbert Wernicke, Albrecht Hirche und Anna Viebrock.

Die Jubiläumssaison nun führt diese Vielfalt in aller Breite vor, beginnend im Januar mit Jochen Neurath in der Kunsthalle Zürich. Darauf folgt anfangs März im Theater an der Winkelwiese *Ich möchte nur noch spielen*, ein Musiktheater von Astride Schlaefli und Christoph Coburger, inspiriert von Max Frischs *Entwürfen zu einem dritten Tagebuch*. Bei den eigentlichen Jubiläumskonzerten im April gibt es Uraufführungen von Rudolf Kelterborn, Mathias Steinauer, Johannes Harneit, und dem Ukrainer Yevhen Stankovych, im Juni ein neues abendfüllendes Stück der Japanerin Noriko Hisada, im Herbst eine Oper von Daniel Mouthon (*Liquid Crystal Display*) sowie einen Abend im November mit neuen Werken von Sebastian Gottschick und Christoph Coburger. Das sind alles Namen, die schon mehrmals in den Programmen des ensembles für neue musik zürich aufgetaucht sind. Dahinter stehen Jahre enger Zusammenarbeit und Freundschaft – und eine Treue diesen Freunden, dem Publikum, aber auch sich selber gegenüber.

> www.ensemble.ch

Kontakt / Contact

11 bis, Avenue du Grammont
1007 Lausanne
T 021 614 32 90, F 021 614 32 99
info@asm-stv.ch

Präsident / Président

William Blank
music@williamblank.net

Geschäftsführer / Directeur

Csaba Kézér
csaba.kezer@asm-stv.ch

Redaktion / Rédaction

Verantwortlicher Redaktor /
Rédacteur responsable:
Laurent Mettraux
laurent.mettraux@bluewin.ch

Redaktionelle Mitarbeit / Collaborateur

Thomas Meyer
thomas.meyer7@swissonline.ch

www.asm-stv.ch



Lorenz Haas, Hans-Peter Frehner, Manfred Spitaler, Viktor Müller, Nicola Romanò, Urs Bumbacher

Foto: Seraina Wirtz

auf tönernen füssen

In der Grammont-Porträt-Serie ist nun endlich einer der bedeutendsten Schweizer Komponisten vertreten: Beat Furrer.

Thomas Meyer — Eigentlich muss es den Helvetiern doch vorkommen, als habe sich da einer rechtzeitig davon gemacht und sein Glück anderswo gewagt – und gemacht. Was, so muss man sich nun nicht noch fragen, wäre aus ihm geworden, wenn er hiergeblieben wäre? Wien jedenfalls bot dem 1954 in Schaffhausen geborenen Beat Furrer jenen Nährboden, auf dem er innert weniger Jahre zu einer der wichtigen Figuren der zeitgenössischen Musikszene heranwachsen konnte. An der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst studierte er das Dirigieren (bei

bislang letzter erhielt er 2012 den Kompositionspreis Marguerite Staehelin des STV, und nun endlich ist er auch in der Grammont-Serie vertreten – mit fünf kammermusikalischen Werken. Die beiden Stücke aus den 1990er Jahren *Aer* für Klarinette, Cello und Klavier sowie *Lied* für Violine und Klavier dürften mittlerweile zu seinen meist-aufgeführten zählen. Das erste (interpretiert vom Trio Catch) spielt sich, passend zum Titel, durch die Luft, jene grenzenlose, aber nicht unbestimmte, sondern bestimmte Substanz, wie Furrer (was er oft und gern tut) aus vorsozialistischen Naturphilosophen zitiert. Das *Lied* wiederum, in einer Aufnahme mit Maximilian Haft und Samuel Fried, ist eine gespenstische Hommage an Schuberts *Winterreise*, verwandelt sich aber unverhörtens in eine Feldmansche Schreitmusik. Ebenfalls aus

dieser frühen Aera, von 1992, stammt das Ensemblestück ... *cold and calm and moving*, hier gespielt vom ensemble proton aus Bern – auch dies eine eindringliche Studie über Zeit und Bewegung.

Manchmal erscheint einem die Musik Furrers überraschend in der Geradlinigkeit und üppig in der Reduktion. Gerade das Duett für

Stimme und Flöte mit dem Titel *auf tönernen füssen* ist ein wunderbares Beispiel dafür. Furrer «vertont» hier einen Text der österreichischen Dichterin Friederike Mayröcker, d.h. Mira Tscherner rezitiert ihn und Eva Furrer setzt einzelne Töne und Klanggesten dazwischen – so entsteht ein kaleidoskopartiges Zwiegespräch zwischen Wort und Ton: So klar wie geheimnisvoll.

Eine waghalsige Klavier-Studie aus dem Jahr 2011, gespielt von Nicolas Hodges, rundet diese Porträt-CD ab. Sie beginnt ganz schlicht, verschichtet und verdichtet sich auf komplexe Weise und entflechtet sich schliesslich wieder. In seiner Überschaubarkeit ist auch dies spannende Musik...



Beat Furrer

■ MUSIQUES
■ SUISSES

Otmar Suitner) sowie das Komponieren (bei Roman Haubenstock-Ramati). 1985 – mit 31 – gründete er das Klangforum Wien, das heute zu den unverzichtbaren Klangkörpern der zeitgenössischen Musik gehört. Und mit seiner eigenen Musik wurde er alsbald beachtet und viel gespielt. Zu Solo- und Kammermusik, zu den Ensemble- und Orchesterwerken traten früh ungewöhnliche musiktheatralische Versuche, die jeweils neue Wege einschlugen. Erinnert sei nur an *Begehren*, *Fama* sowie das 2010 von Christoph Marthaler in Basel uraufgeführte *Wüstenbuch*, das kürzlich ebenfalls auf CD erschienen ist.

Längst ist Furrers Ruhm wieder in die Heimat zurückgeschwappt. Seine Werke sind hier häufig zu hören; als

Übrigens: auch in der neuen Grammont-Sélection von 2013 findet sich ein Werk Furrers – darüber nächstes Mal mehr.

Beat Furrer: *Aer*, ...cold and calm and moving, *Lied*, auf tönernen füssen, *Studie*; *Musiques Suisses MGB CTS-M 141*. *Wüstenbuch* (+ *ira-arca*, *Lied*, *aer*); Kairos 0013312KAL.

NEUE MITGLIEDER 2014 NOUVEAUX MEMBRES 2014

Wir haben folgende Mitglieder aufgenommen:

Nous avons admis les membres suivants :

Irene Abrigo, *violoniste*
Michele Galvagno, *violoncelliste*
Chloé Lévy, *chanteuse (soprano)*
Marius Peyer, *Schlagzeuger, Komponist*
Layla Ramezan, *pianiste*
Jeroen Visser, *Komponist, Klavierspieler, Saxophonist, Elektronik*
Nicolas von Ritter, *compositeur*

MEMENTO MORI

Nous avons eu à déplorer le décès des membres suivants durant l'année 2014 :

Während 2014 hatten wir den Hinschied folgender Mitglieder zu beklagen:

Rainer Boesch, *compositeur*
11.08.1938 – 31.01.2014
membre depuis 1968

Andres Briner,
Dirigent, Musikwissenschaftler
31.05.1923 – 01.06.2014
membre depuis 1954

André Charlet, *chef de chœur*
13.03.1927 – 24.02.2014
membre depuis 1957

Ursula Holliger-Hänggi, *Harfenistin*
08.06.1937 – 21.01.2014
membre depuis 1964

Richard-Anthelme Jeandin, *organiste, pianiste*
21.09.1929 – 29.05.2014
membre depuis 1957

Jürg Neuenschwander, *Organist*
14.01.1947 – 23.03.2014
membre depuis 1983

Heidi Saxer Holzer, *Pianistin*
25.11.1940 – 19.01.2014
membre depuis 1991

CRÉATIONS MONDIALES URAUFFÜHRUNGEN

Michel Hostettler : *Sortilège(s)* pour deux marimbas
Dimanche 1^{er} février 2015, 17h,
Sainte-Croix, église catholique
Tchiki-duo (Jacques Hostettler et
Nicolas Suter)

Alfred Felder : *delaram* für Bariton
und grosses Orchester
Freitag, 13. Februar 2015, Frankfurt/
Oder, Konzerthalle
Robert Koller, Bariton; Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt; Zsolt Hamar, Dirigent

Burkhard Kinzler : *Frucht der Wüste* für Vokalensemble und Stimmgebklänge
Samstag, 28. Februar 2015, Konstanz, Dreifaltigkeitskirche

Cahiers consacrés aux compositeurs suisse

Publiés par l'HEMU, les Cahiers des ateliers contemporains ont consacré leurs deux dernières revues à des compositeurs suisses : Klaus Huber d'une part, et Heinz Holliger et Hanspeter Kyburz d'autre part.

Laurent Mettraux — Chacun de ces cahiers paraît à l'occasion d'un projet de l'Ensemble contemporain de la Haute Ecole de Musique de Lausanne. Disponibles aussi bien en format imprimé que sur Internet, ils se composent de textes de William Blank, qui dirige ces ateliers contemporains, et du musicologue Philippe Albèra. Pour chaque compositeur, notice biographique, réflexions et éclairages sur l'importance de leur œuvre ou encore analyses de quelques-unes de leurs compositions font de ces opuscules, bien que de format modeste, une véritable petite mine d'informations.

Le cahier consacré à Klaus Huber contient également un résumé de son parcours sous le titre « Une esthétique de la résistance » : hommage à l'occasion de ses 90 ans à celui qui fut de 1979 à 1982 président de l'ASM.

> www.hemu.ch/Cahiers-des-ateliers-contempor.85.o.html